

L 8124/L 8126-65	1	E Baidt, Stöcklis, Humpißwald	146 ha
Würmkomplex		Kiese und Sande f. d. Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag derzeit erzeugte Produkte: Kies-Sand-Gemisch: 0/4 bis 0/X; Rundkies: 4/8 bis 60/110; Kabelsand, Brechsand, Splitt 2/5	
$\frac{0,3-4,5}{26}$		Kgr. Baidt (RG 8124-4), südwestlicher Bereich des Vorkommens	
$\frac{0,5}{6 \rightarrow 8}$		ehem. Kgr. Stöcklis (RG 8124-110), s. Anhang, Teil 2	
$\frac{0,5}{27}$		Bohrung BO8124/587, südlicher Bereich des Vorkommens	
$\frac{\{4\}}{\{8-12\}}$		Bohrungen BO8124/192, 193, 199, südöstlicher Bereich des Vorkommens	

Gesteinsbeschreibung: Deltaablagerungen, bestehend aus einer Wechselfolge von locker gelagerten Kiesen, Kies-Sand-Gemischen und reinen Sandablagerungen (Abb. 5); die Sedimente werden nach unten feinkörniger, es treten dort verstärkt schluffige Feinsandlagen auf; besonders entlang von Störungen (Abschiebungen) sind Nagelfluhbildungen möglich; unterlagert wird der Kieskörper von matrixgestützten Diamikten und tonigen Beckensedimenten.

Analysen: LGRB-Analysen (1997, 2001) an Material der Kiesgrube Baidt (RG8124-4) (zwei Proben): Fein- bis Grobkies mit ca. 42 % Sand (Karbonatgehalt der Sandfraktion 33 %), ca. 4 % Schluff und 2 % Steinen. Gesteinsbestand der Fraktion 11/22: Quarze und Quarzite 4–13 %, Gneise 8–22 %, Grünsteine 7–10 %, Kalksteine 40–57 %, Sandsteine 9–25 %, Dolomitsteine 4 %; ca. 1% der Komponenten sind mechanisch wenig widerstandsfähig.

Vereinfachtes Profil: Bohrung BO8124/587 (R: ³⁵51 484, H: ⁵³00 516), Ansatzhöhe: 570,0 m NN

0,0 – 27,0 m Kies, Sand (Schotter des Würmkomplexes)
27,0 – 48,0 m Kies, Schluff; stark sandig (Diamikte des Reiß-Würm-Komplexes)
48,0 – 120,0 m Ton, Schluff (Beckensedimente des Reiß-Würm-Komplexes)

Tektonik: Im SW-Teil der Kiesgrube Baidt (RG8124-4) sind Abschiebungen aufgeschlossen, die einem vertikalen Versatz von mehr als 5 m aufweisen. Dadurch kommt es kleinräumig zu Schwankungen im Niveau der Kiesbasis (aufgetauchter ‚Rücken‘ von liegenden Moränensedimenten). Im Gebiet nordöstlich der Kiesgrube steigt die Kiesbasis sprungartig von ca. 510 m auf 543 m NN an, was vermutlich ebenfalls auf lokale Rutschungen zurückzuführen ist. Entlang der S-Grenze des Vorkommens (zum Tal der Wolfegger Ach) sind Abschiebungen von ‚großen Schollen‘ morphologisch erkennbar. Eine Erklärungsmöglichkeit für diese Versätze ist das Abschmelzen von großen Eisschollen, die ursprünglich unter dem Sedimentpaket lagen oder seitlich daran angrenzten.

Nutzbare Mächtigkeiten: Die nutzbaren Kiesmächtigkeiten betragen im SW-Teil des Vorkommens ca. 25 m, nach E (Nahe der Straße Grünenberg–Bolanden) nehmen die Kiesmächtigkeiten auf 8–12 m ab. Im westlichen Teil ist die Nutzschrift bis 35 m mächtig, im N-Teil lassen sich ca. 10 m abschätzen (siehe Erläuterung zur Bewertung).

Abraumverteilung: Die Abraummächtigkeit schwankt im gesamten Gebiet zwischen 0,7 und 2 m (Baggerschürfe BO8124/862-869). Lokal können, wie in der Kiesgrube Baidt dokumentiert, bis zu 5 m tiefe Taschen mit stark schluffigem, kiesigem Abraummaterial auftreten. Im Bereich des westlichen und nordwestlichen Hangfußes können Rutschmassen zu einer lokalen Anreicherung der Deckschicht führen. Teilweise sind an der Oberfläche große, bis 8 m tiefe Depressionen (Toteislöcher) zu erkennen, in denen eine Anreicherung von schluffigem Abraummaterial wahrscheinlich ist.

Grundwasser: Durch die morphologisch erhöhte Position des Vorkommens befinden sich die Kies- und Sandablagerungen 30–50 m oberhalb des Grundwassers im Wolfegger Achtal. An der Basis der Nutzschrift muss jedoch mit Schichtwasser gerechnet werden (Quellhorizonte oberhalb der stauenden Diamikte und Beckensedimente).

Mögliche Abbau- und Aufbereitungserschwernisse: Bereichsweise können schluffige Feinsandablagerungen auftreten (distale Deltasedimente). Entlang von Störungen sind die Kiesablagerungen lokal karbonatisch zementiert.

Flächenabgrenzung: Im Bereich der Kiesgrube Baidt treten nach SW und W verstärkt schluffige Feinsande auf (distale Deltasedimente). Im S Tal der Wolfegger Ach, im W und NW stark abnehmende Kiesmächtigkeiten (Geländestufe entspricht ursprünglicher Geometrie der Deltaablagerungen) und Tal des Sulzmoosbaches. Im N und NE Übergang zu schlecht sortierten Moränensedimenten (Moränenwall).

Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf den Aufschlussdaten aus der Kiesgrube Baidt, acht Baggerschürfen (bis 3 m tief; Bo8124/862-869) sowie mehreren Bohrungen. Für den N-Teil des Vorkommens liegen keine gesicherten Informationen über die Mächtigkeit der Nutzschrift vor.

Zusammenfassung: Die im Vorkommen auftretenden, lockeren Deltasedimente sind aus gut sortierten Kiesablagerung, Kies-Sand-Gemischen und reinen Sandlagen aufgebaut. In tieferen Abschnitten treten verstärkt schluffige Feinsandlagen auf. Die nutzbaren Kiesmächtigkeiten betragen im SW Teil des Vorkommens ca. 25 m, nach NE nehmen die Kiesmächtigkeiten auf 8–12 m ab. Im westlichen Teil ist die Nutzschrift bis 35 m mächtig. Nagelfluh kann entlang von Störungszonen (vertikale Versätze von 5–30 m) begrenzt auftreten. Die Deckschichtmächtigkeit schwankt zwischen 0,5 und 2 m (in Verwitterungstaschen sind max. 5 m dokumentiert). Die Kies- und Sandablagerungen können vollständig im Trockenabbau gewonnen werden, lediglich mit Schichtwasser ist zu rechnen. Das Vorkommen weist insgesamt ein mittleres Lagerstättenpotenzial auf.